

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

7.11.1906 (No. 363)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. November.

№ 363.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrat Wilhelm Thumm in Forstheim das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Durch Entschließung Großh. Steuerektion vom 31. Oktober d. J. wurde Steuerkommissärsassistent Friedrich Karcher bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt zum Revidenten bei der Katasterkontrolle, sowie Revident Albert Sohn bei der Katasterkontrolle zum Steuerkommissärsassistenten ernannt und letzterer in dieser Eigenschaft zu dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg versetzt, ferner wurde Steuerkommissärsassistent Karl Reich bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Wehl zu jenem für den Bezirk Karlsruhe-Stadt versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Geschichte der österreichischen Wahlreform.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat jetzt die endgültige Lösung der Wahlrechtsfrage begonnen. Es handelt sich um das Gelingen eines großen Wertes, das die parlamentarische Vertretung Cisleithaniens auf einen neuen Boden stellen soll. Als die langwierige erste Lösung, die vom 6. bis 23. März dauerte, vorüber war, wählte das Abgeordnetenhaus am 27. März den neunundvierziggliedrigen Spezialausschuß. Der Wahlreformauschuß konstituierte sich am 28. März. Am 29. März begann die Generaldebatte. Zu dieser Zeit führte der Polenklub einen heftigen Kampf gegen das Ministerium Gautsch im allgemeinen und gegen die Wahlreform im besonderen. Aus diesem Grunde führte der damalige Ministerpräsident langwierige Verhandlungen mit den Polen, denen er schließlich ein Kompromißvorschlag, des Inhalts, daß die Zahl der galizischen Mandate von 88 auf 98 vermehrt und daß die Polen durch Entsendung zweier polnischer Minister zur Parlamentarisierung des Kabinetts herangezogen werden sollen. Im weiteren Verlauf stellte der Ministerpräsident den Polen die Erhöhung der Mandatsziffer bis auf 100 in Aussicht. Am 28. April hielt der Polenklub die entscheidende Sitzung ab, in der er das von Baron Gautsch vorgeschlagene Kompromiß ablehnte. Wenige Tage darnach, am 2. Mai, folgte die Demission des Baron Gautsch und die Ernennung des Prinzen Hohenlohe zum Ministerpräsidenten. Hierdurch erfuhren die Beratungen des Wahlreformauschusses eine neuerliche Unterbrechung, die Prinz Hohenlohe dazu benützte, um die Kompromißverhandlungen fortzusetzen. Der Wahlreformauschuß beschloß am 18. Mai mit 36 gegen 2 Stimmen, in die Spezialdebatte über die Wahlreformvorlagen einzugehen. Am 25. Mai legte Prinz Hohenlohe dem Ausschusse seine neuen Kompromißvorschläge vor. Bevor noch der Ausschuß in die Lage kam, über dieses Elaborat zu beraten, erfolgte — am 28. Mai — die Demission Hohenlohes und zwei Tage darauf die Berufung des Herrn v. Beck zur Bildung eines parlamentarischen Ministeriums. Am 2. Juni war das neue parlamentarische Ministerium ernannt. Am 10. Juni machte der Kaiser zu dem Abg. Dr. Kramarz beim Delegationscercele die Bemerkung: „Die Wahlreform muß gemacht werden, auf Grund der alten Wahlordnung kann nicht mehr gewählt werden.“ Diese Worte trugen dazu bei, das Tempo der Beratungen zu beschleunigen, und am 12. Juni begann im Ausschusse die Spezialdebatte. Als Basis der Spezialdebatte wurden die Hohenlohe'schen Vorschläge gewählt, welche Abg. Dr. Vöcker in Form von selbständigen Anträgen zur Diskussion stellte. Eine Reihe von Kronländer bot dem Ausschusse keine besonderen Schwierigkeiten. Es waren dies in erster Linie jene Kronländer, die bloß von einer Nationalität bewohnt sind, in denen somit nationale Streitfragen nicht in Betracht kommen. Ueber die Wahlkreiseinteilung der gemischtsprachigen Kronländer aber wogte ein heftiger Kampf, der zeitweilig die Wahlreformarbeiten dem Scheitern nahe brachte. Die südtirolischen Slovenen verlangten und erhielten auch eine Vermehrung ihrer Mandatszahl. Die Deutschen setzten sich mit großem Nachdruck für die Bildung eines deutschen Wahlkreises in Krain ein, blieben jedoch bei der entscheidenden Abstimmung in der Minorität. Große Schwierigkeiten

bereiteten auch die Forderungen der Italiener, welche in Görz und Istrien eine stärkere Berücksichtigung verlangten und sogar zu dem Mittel der Obstruktion griffen, um ihren Willen durchzusetzen. Auch die Polen in Galizien erreichten eine bedeutende Vermehrung ihrer Mandate. Die Abstimmungen über alle diese Fragen waren das Ergebnis von Kompromissen, die nach endlosen Beratungen zwischen den beteiligten Gruppen erzielt wurden. Nur bezüglich eines Kronlandes schien es unmöglich, eine Einigung der Gegenseite zu erzielen. Es war unmöglich, eine Einigung zwischen den Tschechen und den Deutschböhmen herbeizuführen. Als man sah, daß eine Verständigung ausgeschlossen sei, griff man zu einem Auskunfts-mittel, das bisher noch bei keiner nationalen Streitfrage im Parlament angewendet worden war: gegen die Stimmen der Tschechen sowohl, wie der Deutschböhmen beschloß die Majorität des Ausschusses mit 23 gegen 19 Stimmen, einen Kompromißantrag des Abg. Dr. Vöcker anzunehmen, wonach in Böhmen 55 deutsche und 75 tschechische Wahlbezirke gebildet werden. Wiewohl mit der Erledigung der Wahlkreiseinteilung der allerschwierigste Teil des Wahlreformwerkes erledigt war, boten auch die Bestimmungen der Reichsratswahlordnung noch viele gefährliche Klippen. Eine große Debatte entstand über die Anregungen, an Stelle des allgemeinen Wahlrechtes ein Pluralsystem einzuführen. Der vom Abg. Tollinger in dieser Richtung gestellte Antrag, wurde am 4. Oktober abgelehnt. Geringer wurde beschlossen, die Wahlpflicht im Prinzip einzuführen und die bezüglichlichen Durchführungsbestimmungen den Landtagen zu überlassen. Die letzte große Schwierigkeit bot die Forderung der Deutschen, daß die Wahlkreiseinteilung unter den Schutz einer Zweidrittelmajorität gestellt werde. Die Debatte über diese Frage dauerte vom 17. bis zum 24. Oktober. In diesem Tage beschloß der Kaiser die parlamentarischen Mitglieder des Ministeriums zu sich und erklärte ihnen seinen Wunsch nach rascher Erledigung der Wahlreform und nach dem Zustandekommen eines Kompromisses über die Sicherung der Wahlkreiseinteilung. Vierundzwanzig Stunden später nahm der Ausschuß einen vom Abg. Dr. Gehmann gestellten Kompromißvorschlag an, wonach zwar keine qualifizierte Majorität, wohl aber eine qualifizierte Präsenz von 343 Abgeordneten erforderlich ist, um gültige Abänderungen der Wahlkreiseinteilung beschließen zu können. Das riesige Arbeitsmaterial, welches der Ausschuß erledigt hat, erforderte die Abhaltung von 61 Sitzungen, 34 dieser Sitzungen waren Doppelsitzungen.

Zu den württembergischen Wahlen.

— Stuttgart, 5. November.

Der Bund der Landwirte ist jetzt auch mit seinem Wahlauftritt und Programm zur Landtagswahl hervorgetreten. Der Aufruf enthält sich jeglichen Urteils über das neue Verfassungsgesetz und erwähnt auch von dessen tatsächlichen Folgen nur die veränderte Zusammensetzung der Zweiten Kammer, um daran eine Mahnung an die Wähler in Stadt und Land zu knüpfen. „Die linksstehenden Parteien“, sagt der Aufruf, „werden die größten Anstrengungen machen, die Mehrheit im künftigen Landtag zu erlangen, um die Regierung für ihre dem bauerlichen und gewerblichen Mittelstand schädliche Politik zu gewinnen. Es ist deshalb unsere Pflicht, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß auch die Vertreter einer staatsverhaltenden und entschieden mittelstandsfreundlichen Politik in der gesetzgebenden Körperschaft zahlreich vorhanden sind.“ Dann betont der Aufruf, daß der Bund das Wohl aller arbeitstätigen Stände zu fördern bereit sei, und er schließt am Schluß ausdrücklich auch noch die „Beamten, Bediensteten und Arbeiter“ in seine Fürsorge ein. Die allgemeinen Grundsätze und die wirtschaftlichen Forderungen des Bundes, die in dem Programm ausführlich dargelegt sind, dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Hervorzuheben ist dagegen die Stellungnahme zu einer das Land bewegenden Verkehrsfrage, der Neckaranalisation. Es wird „die Erbauung kostspieliger Großschiffahrtswege durch den Staat“ für undurchführbar erklärt, „solange nicht die Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals garantiert ist“. Bei allen bisherigen Erörterungen und Beratungen der Neckar- und gar der Neckar-Donau-Schiffahrtsfrage ist die Aufbringung der Mittel so gut wie gar nicht berührt worden, man hat das cura posterior sein lassen, diese Frage der Finanzierung geistlich zurückgestellt. Jetzt

tritt zum erstenmal eine Gruppe des Landtags hervor mit der bestimmten Erklärung, zu Lasten des Staats könne der Kanal nicht gebaut werden, die Verzinsung des Anlage- u. Betriebskapitals müsse gesichert sein, gesichert natürlich von den Interessenten. Raum bleibt, wenn man auf den Wortlaut der Formulierung Wert legen darf, für einen mehr oder weniger erheblichen Beitrag des Staates zu den Baukosten, auch für die Hergabe der staatlichen technischen Kräfte und Hilfsmittel zur Bauausführung, die eigentlichen Kosten aber werden, jedenfalls zum überwiegenden Teil, den Interessenten zugeschoben. Der Aufruf will in dieser Beziehung, wie es scheint, weitergehenden Folgerungen daraus vorbeugen, daß der Bund der Landwirte, wie die anderen Parteien des Landtags, den Kredit zu den ersten technischen Vorstudien für den Kanal bewilligt hat. — Von Interesse ist ferner die Stellungnahme zur Schulpolitik. Wie der Aufruf einem „einträchtigen Zusammenwirken des Staates und der Kirche“ das Wort redet, so stellt er in der Pflege des Schulwesens die Bedeutung der Religion für die Erziehung der Jugend voran und verwirft alle Bestrebungen auf Einführung „simultaner, konfessionsloser oder gar religionsloser“ Schulen. Dagegen erklärt er „eine Teilnahme der Lehrer an der Schulaufsicht“ für „berechtigt“. Der Aufruf hält sich damit im allgemeinen auf dem Boden, auf dem sich die württembergische Schulpolitik in den nächsten Jahren wohl bewegen wird; auch die Konzession an die Forderungen der Lehrer hinsichtlich der Schulaufsicht entspricht in ihrer vorsichtigen Fassung dem, was in der letzten Volksschulnovelle beabsichtigt war; übrigens hat feinerzeit bei Beratung dieser Novelle in der Abgeordnetenversammlung der Bund der Landwirte auch derjenigen Fassung des Entwurfs zugestimmt, durch welche derselbe von der Kammer über das von der Regierung eingehaltene Maß hinausgeführt worden ist. — Abgesehen von der bereits erwähnten Wendung gegen Demokratie und Sozialdemokratie nimmt der Aufruf auf die anderen Parteien keinen Bezug, nicht einmal auf die konservative Partei, die mit dem Bund der Landwirte eng verbunden oder eigentlich verschmolzen und in ihm aufgegangen ist.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 6. Nov. Seit Sonntag ist die Expedition besaßener Kähne nach der Oberelbe wieder lebhafter. Es wurden fünf Dampfer mit 36 Kähnen expediert; drei Dampfer mit 18 Kähnen trafen von der Oberelbe ein. Zur Expedition nach der Oberelbe lagen gestern oberhalb der Elbbrücken 135 Kähne fertig.

* Lübeck, 6. Nov. Nachdem die Arbeitgeber des Tischlergewerbes die Arbeiteraussperrung aufgehoben und höhere Löhne bewilligt hatten, beschlossen die Arbeitnehmer die Fortsetzung des Kampfes um den Neunstundentag.

* Dresden, 6. Nov. Die Bergleute des Klauenischen Grundes schlossen sich in einer Versammlung einstimmig den Forderungen des Ruhrbezirks an.

Die Eröffnung der französischen Kammer.

(Telegramme.)

* Paris, 5. Nov. Die Deputiertenkammer wurde heute bei dicht besetztem Hause eröffnet. Der Ministerpräsident Clémenceau verlas die Regierungserklärung, die zunächst darauf hinweist, daß das neue Kabinett nicht aus einer parlamentarischen Krise hervorgegangen ist, sondern daß der Gesundheitszustand des bisherigen Ministerpräsidenten Sarrien, der einer längeren Ruhe bedürfe, die Bildung des neuen Kabinetts veranlaßt habe. Die Erklärung erwähnt dann, daß das kürzlich befragte Land seinen Willen dahin kundgegeben habe, daß das Werk der Reformationen beschleunigt werde. Da unsere auswärtige Politik, so lautet die Erklärung weiter, dem von den Wählern erteilten Auftrage entspricht, ist sie von vornherein betannt, denn in dem Willen des Landes, den Frieden, und zwar einen würdevollen Frieden, aufrechtzuerhalten, ist ebensowenig eine Aenderung eingetreten, wie darin, daß es andauernd die republikanischen Rechte fordert. Wir stellen mit Stolz fest, daß es in den 35 Jahren, die seit der Gründung der Republik vergangen sind, auch nicht einen Augenblick in ihrer Geschichte gegeben hat, wo man sie mit Recht hätte beschuldigen können, daß sie den europäischen Frieden bedrohe. Wir werden so zu handeln wissen, daß unsere Absichten in dieser Beziehung nicht verkannt werden können. Wir müssen gleichzeitig die Bedingungen des internationalen Gleichgewichts, die die europäische Lage allen Völkern auferlegt, annehmen. Der Frieden der zivilisierten Welt gründet sich auf die Stärke der See. Wie könnten wir also mit eigenen Händen die höchste Garantie unserer Unabhängigkeit zerstören? Bis zu dem glücklichen, aber unbestimmten Tage, wo das Regime, das jetzt die Beziehungen der Völker regeln wird, geändert werden können,

muß unsere erste Pflicht gegen das Vaterland sein, nicht zu zulassen, daß es in irgend einem Bestandteile seiner Verteidigungskraft geschwächt werde. Unsere internationalen Einverständnisse (Ententes) sind ein wichtiger Teil dieser Verteidigungskraft. Während wir es uns angelegen sein lassen werden, unsere Beziehungen zu allen Regierungen aufrecht zu erhalten und zu bessern, wird es unsere Sorge sein, daß die Allianz, die von beiden Seiten im Interesse des Friedens geschlossen wurde, und ebenso die Freundschaften, die wir haben erproben können, aufrechtzuerhalten und weiter zu entwickeln. Uebrigens wird unsere Diplomatie, von der wir wollen, daß sie republikanisch sei, sich der schwierigen Stunden erinnern. Die moralische Autorität einer offen besetzten Politik und Geradschheit kann von entscheidendem Gewicht in der Wagchale der Meinung Europas sein. Meine Regierung wird künftig sich dem entscheiden können, damit zu rechnen.

Im Innern wird unser Handeln nicht weniger klar sein. Die Demokratie in endgültiger Weise in die Regierung einbringen, sie organisieren, regeln und dadurch, daß sie zu ihrer Konsolidation dahin gebracht wird, sich in unserer Ansicht das Ziel, das sich alle Republikaner setzen müssen. Ehe man philosophiert, muß man überzeugt sein, deshalb wollen wir unsere militärischen Kräfte aufrecht erhalten, um allen Eventualitäten begegnen zu können. Der Kriegsminister wird demnächst eine Gesetzesvorlage betreffend die Gabelle und die Effektivstärke einbringen, die die volle Ausnutzung der Rekrutierungsmittel bezweckt. Ein anderer, seit langem erwarteter Gesetzesentwurf wird für die Beförderung der Offiziere mehr Gerechtigkeit bringen. Die Disziplin werden wir dadurch zu sichern wissen, daß wir verlangen, daß sie von oben komme. Die Militärdienstzeit muß eine Verlängerung des Schulunterrichtes sein. Wir möchten, daß die Generationen, nachdem sie in ihrer Dienstzeit sich hygienische Gewohnheiten und Grundzüge der staatsbürgerlichen Erziehung zu eigen gemacht haben, besser und für den Frieden geeigneter aus ihr austreten. Wir werden unverzüglich die Aufhebung der Kriegsgerichte vorschlagen. Die Entscheidung über Verbrechen und Vergehen gegen das Gemeine Recht wird dem Gerichte des Gemeinen Rechts zugewiesen werden. Das Disziplinarverfahren wird mit allen Garantien umgeben werden, die unumgänglich sind, um die Menschenrechte mit den Anforderungen der nationalen Verteidigung in Übereinstimmung zu bringen. Die Republik hat die Freiheit in Frankreich gegründet; wir müssen ihr noch zu ihrer natürlichen Entwicklung in allen Teilen des republikanischen Regimes verhelfen.

Durch die Schaffung eines Arbeitsministeriums erstreckt die Regierung Gerechtigkeit ohne Vorurteil. Sie ist bereit, alle Theorien, die in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Stimmrecht und dem republikanischen Gesetz sind, zu prüfen. Die Regierung ist fest entschlossen, schnell die Altersversicherung für die Arbeiter durchzuführen. Die betreffenden Entwürfe werden die Minister Viviani und Caillaux dem Senat unterbreiten. Die Regierung wird das Gesetz über die Berufsvereinigungen verbessern, dessen Geltungsbereich erweitert werden soll. Sie wird ferner für die Beamten Vereinsfreiheit vordringen, sie aber zur Erfüllung ihrer Dienstpflichten anhalten. Als erste Maßnahme der Verbesserung im Eisenbahnbauwesen wird die Verstaatlichung des Westeisenbahnnetzes vorgeschlagen; das Staatsbahnnetz soll vergrößert und verbessert werden. Die Vergeltung wird einer Revision unterzogen. Es wird eine Staatskontrolle eingeführt, sei es, indem die Konzeption der Betriebe, die sich der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen widersetzen, für verfallen erklärt werden, sei es, indem die unter bestimmten gesetzlichen Garantien erfolgende Verstaatlichung einzelner Betriebe vorgenommen wird. Der Landwirtschaft und den großen bäuerlichen Fragen sollen zahlreiche Verbesserungen ihres Loses gebracht werden. Die Gesetzgebung gegen Steuerunterschleife soll streng durchgeführt werden. Obgleich die Regierung von dem Wunsche befehle ist, bei ihren Finanzmaßnahmen die äußerste Vorsicht einzuhalten, erklärt sie doch, daß vorübergehende Schwierigkeiten die demokratischen Reformen nicht hemmen dürfen. Eine Vorlage betreffend die progressive Steuer auf das Einkommen und wenn nötig auf das Kapital, wird eingebracht werden, um die vier direkten Steuern zu ersetzen. Die Steuerhöhe wird die verschiedenen Einkommen je nach ihrer Natur verschieden treffen. Weiterhin soll das Finanzwesen der Departements und Gemeinden neu gestaltet werden. Vor allem wird die Kammer unverzüglich das Budget für 1907 durchberaten müssen. Die Erklärung schließt mit dem Versprechen, daß die Regierung gewalttätigen Unternehmungen die Schranken des Gesetzes entgegenstellen werde und von dem Wunsche befehle sei, die Politik der Beruhigung zugleich mit der Politik der Tat durchzuführen. Hierauf wird eine Tagesordnung, die die Erklärung der Regierung billigt, mit großer Mehrheit angenommen. Allard interpellierte den Kultusminister Briand darüber, wie er die völlige Anwendung des Trennungsgesetzes vorzunehmen beabsichtige und fordert, daß die Ueberantwortung der Kirchen an die Gemeinden am 11. Dezember erfolgen soll. Lefort und Dumont stellen ähnliche Anfragen an den Kultusminister. Darauf verlagte sich das Haus. Nächste Sitzung: Dienstag.

Im Senat wurde die vom Justizminister Guyot-Desjaigne verlesene Erklärung der Regierung mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

* Paris, 6. Nov. Nach den amtlich festgestellten Ziffern wurde die von Rabier eingebrachte Vertrauensstagesordnung für die Regierung mit 376 gegen 94 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßt die unabhängigen Sozialisten, die Sozialistisch-Kabitalen, die Kabitalen, die Mitglieder der demokratischen Linken und der republikanischen Vereinigung, sowie 25 Gemäßig-Republikaner, 3 Nationalisten, einen der Vereinigten Sozialisten und einen unabhängigen Kabitalen. Die Minderheit besteht aus 65 Konserverativen, 14 Nationalisten und 12 gemäßigten Republikanern. 100 Deputierte, darunter 51 geeinigte Sozialisten und 34 gemäßigte Republikaner, enthielten sich der Abstimmung. Jaurès erklärt in der „Humanité“: Die Stimmhaltung der geeinigten Sozialisten bedeutet, daß diese das Ministerium nicht nach seiner Erklärung, sondern nach seinen Taten beurteilen werden. Das nationalitische „Echo de Paris“ schreibt: Es war der Wille des allgemeinen Stimmrechts, daß ein entscheidendes Experiment mit der radikalen Politik gemacht werde. Wir sind überzeugt, daß die Ergebnisse dieses Experiments für das Land weder nützlich noch glänzend sein werden.

Unruhen in den französischen Kolonien.

* Paris, 5. Nov. Aus Dakar (Senegambien) wird gemeldet, daß die Unruhen in Senegambien als sehr ernst angesehen werden. Bei dem Angriff auf den Militärposten von Tidjida seien zwei französische Offiziere und 40 Senegalschützen gefallen.

* Paris, 5. Nov. Nach den im Marineministerium eingegangenen Meldungen über den Kampf, der am 25. Oktober zwischen Tidjida und Montjéria in Mauretania stattfand, sind zwei Leutnants und zwei Unteroffiziere gefallen. Die Mauren waren über 500 Mann stark und zum großen Teile mit Repetiergewehren ausgerüstet. Sie hatten starke Verluste an Toten und Verwundeten. Während die von den

Mauren angegriffene Abteilung nach dem Posten Tidjida, der Fort Coppolanie heißt, zurückmarschierte, sind 18 Eingeborene verschunden. Die Regierung läßt Maßnahmen treffen, um einer Wiederholung der Ueberfälle durch Mauren vorzubeugen.

* Paris, 6. Nov. Im Hinblick auf die ernste Lage in Senegambien beauftragte der Kolonialminister den Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, Koume, den Gouverneur des OberseNEGAL und des NIGER-GEBIETES, sowie den Kommandeur der Truppen in Westafrika, sofort auf ihre Posten zurückkehren zu lassen.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

* London, 5. Nov. Unterhaus. Unterstaatssekretär Runci-man erklärt, daß zwischen der Admiralität und dem auswärtigen Amt bezüglich der Seeräuberei in den chinesischen Gewässern ein Meinungsaustausch stattgefunden hat und daß dieser Frage die Aufmerksamkeit des Oberbefehlshabers des Geschwaders in den chinesischen Gewässern gewidmet sei. Die chinesische Regierung sandte sehr scharfe Anweisungen an den Vizekönig in Kanton über die Notwendigkeit, die Seeräuberei zu unterdrücken. — In Beantwortung einer Anfrage erklärt der Generalpostmeister Vuxton, es werde dem Hause Gelegenheit zur Erörterung der internationalen Ueberereinfunft betr. die Funkentelegraphie vor deren Ratifizierung gegeben werden. Parter (kon.) fragt an, ob die Admiralität glaube, daß die Schiffe, die von der in Dienst gestellten Flotte zurückgezogen und in Reserve gestellt oder der heimischen Flotte eingereiht werden, im Kriegsfall sofort als schlagfähige Streitmacht wirksam seien. Premierminister Campbell-Bannerman antwortet: „Ja, die Admiralität ist der Ansicht, daß die im Zuge befindliche Neueinteilung der Flotte die Schlagfertigkeit der Marine erhöht.“ Hart-Davies (liberal) lenkt die Aufmerksamkeit auf das Steigen des Bankdiskonts in letzter Zeit und fragt den Schatzkanzler Asquith, ob er, um den durch den hohen Bankdiskont entstehenden Nöthständen entgegenzutreten, die Errichtung einer nationalen Goldreserve in Erwägung ziehen wolle. Der Schatzkanzler erwidert, er werde der Frage seine Aufmerksamkeit zu, könne aber augenblicklich keine bestimmte Auskunft geben. Man dürfe jedoch nicht annehmen, daß er der Ansetzung zumisse, daß die Unterhaltung einer angemessenen Goldreserve Aufgabe des Staates und nicht der Bankwelt sei.

Eine Militärrevolte in Portsmouth.

* Portsmouth, 6. Nov. 300 Mann, meist Heizer, veranlaßten gestern Abend aus Wut über den Befehl eines Offiziers, zu fuchen, wenn er mit ihnen spreche, in der Kantine der Marinekaserne einen TUNNLI, verließen aus der Kaserne auszubringen und wollten die Wohnung des betreffenden militärischen Offiziers demolieren. Die Tumultuanten gelang es erst zur Ruhe zu bringen, nachdem die ganze Kaserne alarmiert war. — Hierzu wird noch gemeldet, daß die betreffenden Leute, die vor der Kaserne angetreten waren, wegen eines starken Regengusses ohne Befehl in die Kaserne gelaufen waren. Als sie dann in der Turnhalle wieder antraten, befahl der diensttunende Offizier, der von etwas kleiner Figur ist, daß das erste Glied niederzinken sollte, damit er die Leute besser übersehen könnte. Als einige von ihnen zögerten, diesen Befehl auszuführen und einer sich direkt weigerte, wurde dieser der Wache übergeben. Das gab den Anlaß zu den weiteren Geschehnissen.

* Portsmouth, 6. Nov. In der Marinekaserne kam es gestern Abend abermals zu ernstlichen Unruhen, die bis nach 2 Uhr früh andauerten. Ungefähr 100 Heizer stürmten die Offiziersquartiere, zerstörten die Fenster und richteten noch anderen Schaden an. Auch die Offiziere wurden von ihnen angegriffen und zum Teil erheblich verletzt. Polizeimannschaften, Matrosen und Marinetruppen, die gegen die Aufrührer aufgeboten wurden, überwältigten diese und nahmen eine große Anzahl von ihnen gefangen.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 6. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Frhr. v. Aehrenthal, ist gestern hier eingetroffen.

* St. Petersburg, 6. Nov. Der Rektor der hiesigen Universität ist dahin verständig worden, daß die Hochschule unverzüglich geschlossen werde, wenn noch fernherhin bei Studentenversammlungen Nichtstudenten anwesend sein würden und wenn geheime Beratungen einer politischen Fraktion von Studenten über die Organisation bewaffneter Ueberfälle abgehalten werden würden.

* St. Petersburg, 6. Nov. Wie die Petersb. Telegraphenag. meldet, widerspricht Graf Heyden entschieden der Zeitungs-meldung, daß ihm das Portefeuille des Kultusministers angeboten worden sei.

* St. Petersburg, 6. Nov. Der verstärkte Schuß im Gouvernment Saratow ist um ein Jahr verlängert worden.

* Moskau, 5. Nov. Gestern fanden hier zahlreiche Haus-suchungen und Verhaftungen statt, besonders von Mitgliedern der sozialdemokratischen Organisation; es wurden 25 Komitemitglieder verhaftet. Bei den Haus-suchungen in der Dolgoritowstraße wurden Adressen und Listen der sozialdemokratischen Organisation in der Provinz gefunden.

Raub- und Mordankfälle.

* St. Petersburg, 6. Nov. In Wiborg raubten gestern drei Bemastete dem Eisenbahnkassier in der Nähe des Bahnhofes 74 000 finnische Mark. Die Behörde nahm bald darauf zwei der Räuber fest, die sich als finnische Arbeiter erwiesen. Das geraubte Geld wurde aufgefunden.

Marokko.

(Telegramme.)

* Melilla, 6. Nov. Der Prätendent hat die benachbarten Kabylenstämme angegriffen und sich von ihnen Tribut zahlen lassen. Gegen die Beni-Sidels hat er einen Raubzug unternommen. Der Prätendent lagert augenblicklich bei Zeluan. Viele Eingeborene sind nach Melilla geflohen, wo die Preise für Lebensmittel sehr gestiegen sind.

* Tanger, 6. Nov. Der Stellvertreter Raisulis, Ben Namur, hält den Brunnen besetzt, welcher das Elektrizitätswerk speist. Der spanische Gesandte hat entschieden, daß die Kosten für die Wasserkraft, welche inzwischen von anderswoher beschafft wurde, dem scheidenden Staatschätze zur Last fallen soll. — Der Onkel des Sultans, Mulei Arafra, der im vorigen

Jahre den Deutschen Kaiser in Tanger begrüßte, ist gestorben.

* Madrid, 6. Nov. Der Marineminister hat angeordnet, daß der Kreuzer „Prinzessin von Asturien“ nach Tanger abgeht.

* Malaga, 6. Nov. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ ist wieder nach Tanger abgekehrt.

* Paris, 6. Nov. Geheimrat v. Clafenapp und Bankier Artur Fischel sind aus Berlin hier eingetroffen, um an den Beratungen des Komitees der Marokkanischen Bank teilzunehmen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 6. November.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist mit Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht der Prinzessin Hermine Keuß gestern Abend nach halb 9 Uhr in Schloß Baden eingetroffen; Höchstselbe hatte Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog in erfreulichem Wohlbefinden angetroffen. Vor einigen Tagen ist auf Einladung Generalfeldmarschall Freiherr von Loë in Baden angekommen und im Großherzoglichen Schloße abgestiegen, um einige Zeit daselbst zu verweilen.

* An die in der gestrigen Ausgabe der „Karlsruher Zeitung“ festgestellte Unwahrhaftigkeit der von der „Badischen Presse“ gebrachten Mitteilung, daß in der Organisation der obersten Staatsbehörden Änderungen bevorstünden und die badischen Staatsbahnen dem Finanzministerium unterstellt werden sollen, knüpft die Redaktion der „Badischen Presse“ Ausfälle, deren Moralität außer Zweifel steht. Der Redaktion der „Badischen Presse“ ist bekannt, daß das ihr zuteil gewordene Dementi amtlichen Ursprungs ist, und wenn sie trotzdem die Redaktion der „Karlsruher Zeitung“ unfolialen Verhaltens zeigt, so ist das ein Verdächtigungsversuch, den wir mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Tatsächlich lag zur Zeit der Abfassung des amtlichen Dementis die falsche Nachricht nur in der „Badischen Presse“ vor. In Wahrheit liegt die Sache so, daß es der Redaktion der „Badischen Presse“ wohl angefallen hätte, sich vorher an der ihr allezeit zugänglichen zuständigen Stelle zu erkundigen, bevor sie einen Artikel veröffentlichte, dessen auffälligen Inhalt sie zu kontrollieren in der Lage war.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Die gestrige erste Gastdarstellung der Signorina Prevosti als „Violetta“ in Verdis gleichnamiger Oper gestaltete sich zu einem glänzenden Triumph für die berühmte italienische Künstlerin. Die Gastin, die dem hiesigen Publikum nicht unbekannt ist, erliefen uns auch diesmal wieder als eine wirklich bedeutende Vertreterin des wahren, edlen Kunstgenusses, als eine Gesangsvirtuosin vornehmster Begabung und ganz außergewöhnlichen Könnens. Die Rolle der Violetta gab der Künstlerin Gelegenheit, vor allem die technische Seite ihrer Kunst zu zeigen. Die im rapiden Tempo sicher und glänzend gesungenen Läufer und Staccati, die schon gerundeten, lang ausgehaltenen, dabei and und abwechselnden Triller, bei glotzender Intonation und mühseliger Bekämpfung der Kopfstimme und des mezzavoco, haben ihr selten in ähnlicher Vollendung gehört. Die große, umfangreiche Stimme ist von dem hellen, in der Mittellage fast flachen Klang, der den italienischen Stimmen überhaupt eigen, und an den sich bei der Angabe namentlich hoher Vokale — besonders bei härterer Tongebung — unser Ohr erst etwas gewöhnen muß. Den Parlando-Gezang beherstet die Künstlerin mit Meisterhaft, das gesprochene Wort klingt wie Musik. Die im Piano gelungenen Intonationen, sind von entzückender Wirkung, während sonst die Hauptstärke der Künstlerin nicht gerade auf dem Gebiete des rein lyrischen Gesanges zu liegen scheint. Die vokalreiche italienische Sprache kam der Wiedergabe sehr zu statten, wenn es auch eigentümlich berührt, auf italienische Fragen deutsche Antworten zu hören. Von gleichwertig hoher Bedeutung war auch die darstellerische Gestaltung der Rolle, die durch eine prächtige Erscheinung, sprechende, feurige Augen und ausdrucksvolle Mimik unterstützt, ihre Höhepunkte in der Abschiedsszene des zweiten Aktes und in der Sterbeszene hatte. Ein würdiger Partner war Herr Jadowfer, der mit seinem warm besetzten Gesang und der temperamentvollen Darstellung sich mit in die Ehren des Abends teilen durfte. Die Leistungsfähigkeit des Künstlerpaars, das ganz rasch nacheinander in drei so schwierigen und in solcher Vortrefflichkeit gesungenen Partien, wie „George Brown“, „Maoul“ und „Alfred“ es sind, aufzutreten mußte, verdient lebhafteste Anerkennung. Eine sehr sympathische Leistung bot Herr van Gorkom mit dem schon gelungenen alten „Germont“; auch die kleineren Rollen waren gut besetzt. In der künstlerischen Leitung der Oper bewies Herr Lorenz, dem zurzeit die ganze Opernleitung obliegt, eine Sicherheit und Feinfühligkeit, eine Anpassungsfähigkeit an eine Künstlerindividualität wie Sig. Prevosti, die äußerst wohlthuend berührte. Das schwach besetzte Haus spendete lebhaftesten Beifall.

* (Phonokonzert.) Das von der Firma G. Maurer, Groß-Hoflieferant hier, am Samstag im Museumsaal veranstaltete Phonokonzert hatte viele Interessenten angelockt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm wies die bedeutendsten Pianisten auf, deren Spiel der Apparat sehr getreu wiedergibt. Herr Fredy Prokofsch, der das Instrument mit vollendetem Technik behandelte, spielte unter anderem: „Adelaide“ von Beethoven-Liszt nach dem Originalspiel von Busoni, Etude für die linke Hand von Blumenfeld nach Godowsky, „Liebesraum“ Nr. 3 von Liszt, „Rigoletto“, Konzertparaphrase von Liszt, Ballade in As-dur von Chopin nach d'Albert, „Albumbblatt“ Nr. 1 und 2 von Grieg nach dem Spiel des Komponisten, „Auf Flügeln des Gesanges“ von Mendelssohn-Liszt nach E. Liebling und endlich die Polonaise in F-dur von Liszt nach M. Bachhaus. Herr Opernsänger E. Lang brachte durch mehrere Lieder, die er mit angenehmer Stimme ausdrucksvoll vortrug, gern gehörte Abwechslung. Die Gesangsleitung durch Phonokonzert gelang, bis auf einige Differenzen, recht gut. Das Publikum zeigte für die Vorführung des Instrumentes lebhaftes Interesse und spendete vielen Beifall.

* (Mittels Hitherverein Karlsruhe) veranstaltete am Samstag zur Feier seines 26. Stiftungsfestes im Eintracht saal ein Konzert mit nachfolgendem Ball, zu dem sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, des Herrn Musiklehrers J. Illig, brachten die Mitglieder mit großer Kraft mehrerer Chöre zu Gehör, als Solisten zeigten sich besonders der Dirigent und Frau Maier aus. Auch die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms wurden mit vielem Beifall aufgenommen. Im Verlauf des wohlgelungenen Abends brachte der Vorstand, Herr Gustav Schneider, ein Hoch auf den Verein aus, das lauten Widerhall fand.

R. (Zum 75jährigen Jubiläum des Gewerbevereins Karlsruhe.) Am 20. Dezember d. J. werden es 75 Jahre, seitdem

Der Karlsruher Gewerbeverein gegründet wurde. Nach den im Jahre 1832 herausgegebenen Statuten bezweckte der neue Verein: 1. Gegenseitige Belehrung und Unterstützung in allen, die Industrie und das Gewerbe betreffenden Gegenständen. 2. Untersuchung der Industrie und des Gewerbes, insbesondere in der Residenzstadt Karlsruhe. 3. Mitteilung der Ergebnisse an das Publikum durch ein eigenes Blatt. 4. Auf das Wohl der Gewerbe bezug habende Vorstellungen und Bitten an die geeigneten Behörden. 5. Technische Verbesserung des Gewerbestandes. 6. Sittliche und ökonomische Verbesserung des Gewerbestandes. Diesen hohen Aufgaben suchte in dem dreiviertel Jahrhundert seines Bestehens der Verein mit bestem Willen und Können gerecht zu werden. Am die Feier des 75jährigen Bestehens des Vereins würdig zu begehen, hat der Gesamtvorstand beschlossen, am Sonntag den 13. Januar 1907 einen Gedenktag zu halten. Wegen der stärkeren Beschäftigung mancher Mitglieder in der Weihnachtszeit wurde der Festtag etwas über den Stiftungstag hinausgeschoben. Der Stadtrat hat in dankenswerter Weise den feierlichen Festtag an diesem Tage zur Verfügung gestellt. Morgens 11 Uhr soll ein Festakt abgehalten werden. Am gleichen Tage ist ein Familienabend mit gemeinsamem Nachtessen und Tanz im Festsaal des Friedrichshofes vorgesehen. Es sei noch erwähnt, daß zur 75jährigen Jubelfeier der Gewerbeverein eine Festschrift herausgibt. Der Gewerbeverein Karlsruhe, wohl der älteste gewerbliche Verein Badens, darf hoffen, daß seine Mitglieder und Freunde durch recht zahlreiche Beteiligung an den Festlichkeiten ihr Interesse an seinem langjährigen, erspriechlichen Wirken bekunden.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 31. v. M. kam in der Oststadt ein Kriegerhund, Airedale-Terrier, männlich, der auf den Namen „Jod“ hört, im Werte von 250 M. abhandelt. — In den Arbeitsräumlichkeiten von Junter & Nuh wurde am 1. d. M. aus einem verschlossenen Schrank eine silberne Zylinderuhr, in welcher der Name eines Offiziers und der Name Wilhelmshafen eingraviert ist, entwendet. — Am 1. d. M. fuhr ein Unbekannter aus einem Schaufenster 2 silberne Herrenremontuhrwerke im Werte von 24 M. — Ein 25 Jahre alter Hausburde aus Ringolsheim unter die Hand am 2. d. M. seinem Arbeitgeber 50 M. Kundengelder und ging damit flüchtig. — Vor dem Hauptpostamt wurde am 2. d. M. ein Fahrrad, Orignier, Polizeinummer 18 054, im Werte von 70 M. entwendet. — Ein stellenloser 18 Jahre alter Wäckerburde aus Völkersbach wurde am 5. d. M. dabei betreten, als er in einer Wäckererei in der Markgrafenstraße einen Schrank aufbrach. Er ging daraufhin flüchtig, wurde aber von Wäckerburden verfolgt, in Weiertheim eingeholt und der Polizei ausgeliefert.

*** Mannheim, 6. Nov.** In der vergangenen Nacht starb hier das Mitglied der Ersten Badischen Kammer und Vorsitzender der Handwerkskammer Mannheim, Joseph Leonhard, im Alter von 60 Jahren.

† Badenweiler, 6. Nov. Kanonensalat verkündete gestern den Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Erbprinzessin. Wenn die Feier auch nur im engsten Familienkreise stattgefunden hat, so zeigte doch die zahlreichen Blumenpenden von Hof und Fern von der Anteilnahme des ganzen Landes an dieser Feier und von der innigen Verehrung, welche Ihrer königlichen Hoheit der Erbprinzessin aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird. Nachmittags 1 Uhr ist, wie bereits gestern gemeldet, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, von Baden-Baden kommend, zur Feier hier eingetroffen; gegen 6 Uhr abends kehrte Ihre königliche Hoheit wieder dahin zurück. Zahlreiche Einschreibungen haben im Palais stattgefunden; der Ort war festlich besetzt.

*** Vom Badenec, 5. Nov.** In Delmingen (A. Konstanz) ist das diesjährige Weingeschäft jetzt vollständig beendet. Vergangene Woche wurden mit dem Dampfboot 270 Hektoliter Weibwein speidiert, der zum Teil in die Reichenan, zum großen Teil aber nach Trier verfrachtet worden ist. Weitere 100 Hektoliter haben nach verschiedenen Seiten rasch Absatz gefunden. Der Preis pro Hektoliter stellt sich auf 28–30 M.; Weinwein kam nur in kleinen Posten auf den Markt. — In St. Georgen erfährt die Industrie durch Herrn Fabrikant Kätle eine weitere Vergrößerung, indem dieser daselbst eine Metallwarenfabrik für 200 Arbeiter errichtet. Durch die Entwidlung der Stadt steigen aber auch die Bauplatzpreise; so wurden bei einem Bauplatz an der Hauptstraße 16 M. pro Quadratmeter gefordert.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** Das Präsidium des Badischen Bauernvereins e. V. hat an den Vorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Eingabe gerichtet, dahingehend, daß von den Unfallversicherungsbedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe diejenigen Bestimmungen, welche Handfutterschneidmaschinen betreffen, nicht schon mit dem 1. Januar in Kraft treten, sondern unter Zugewinn einer größeren Anzahl praktischer Landwirte auch aus bäuerlichen Kreisen erneut in Erwägung gezogen wird, ob und inwiefern bei den Handfutterschneidmaschinen Schutzvorrichtungen getroffen werden müssen und welche der in Betracht kommenden Vorrichtungen am einfachsten, billigsten und zweckmäßigsten sind. — In Karlsruhe (A. Bruchsal) feierten die Eheleute Zimmermeister und Wienauffeher Philipp Peter Huber das selbste Fest der diamantenen Hochzeit. — Die Bahnhofsverwaltung in Sippingen, Herrn August Stengele gehörig, wurde, der „Konst. Ztg.“ zufolge, ein Raub der Flammen. — Das Anwesen des Johann Metz zu den drei Leichen in Geisingen (A. Konstanz) brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 24 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Die meisten Fahrnisse, sowie drei Schweine fielen dem Feuer zum Opfer. — Einzig reiden Obhüßgens erkente sich heuer der Bezirk Heberlingen. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß während der beiden letzten Monate September und Oktober über 47 900 Zentner Obst auf den Markt nach Heberlingen gebracht wurden. Gegen 29 000 Zentner davon waren Mostobst, der Rest Tafelobst. Dazu kommt eine ansehnliche Menge Zwetschen. Wenn man berechnet, daß 20 000 Zentner Mostobst (der Zentner nur 3 M.) 60 000 M. und etwa 28 000 Zentner Tafelobst (der Zentner durchschnittlich 7 M.) 196 000 M., eine Gesamtsumme von über 1/2 Million Mark ausmachen, so sieht man, daß die rationelle Obstbaumzucht dem Landwirt noch ein schönes Erträgnis abwirft. Mit Recht wird im Bezirk Heberlingen die Hauptaufmerksamkeit dem Tafelobst geschenkt, denn auch für geringere und mittlere Sorten Tafelobst werden weit höhere Preise angelegt, als für Mostobst.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Potsdam, 6. Nov.** An der gestrigen Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar nahmen Ihre königlichen Hoheiten der Herzogin und die Herzogin von Sachsen-Koburg teil. Abends fand im Schlosse Tafel statt.

*** Berlin, 6. Nov.** Der Vorstand des deutschen Städtetages beschloß die Absendung einer Petition an den Reichstanzler und den Reichstag, in der betont wird, daß die Vorkausage, die Fleischnot würde vorübergehend sein, nicht zugestimmt ist, dagegen die Befürchtung des Städtetages sich bestätigt, daß eine Minderung der Fleischpreise nicht eintrete. Unter Beibringung weiterer Materials wird in der Petition die Öffnung der Grenzen unter Beobachtung der auch vom

Städtetag als notwendig erkannten sanitären Maßnahmen und gleichzeitig eine wenigstens vorübergehende Aufhebung der Fleischzölle gefordert. Eine Einberufung des Städtetages ist nicht beschlossen worden.

*** Berlin, 6. Nov.** Der Staatssekretär des Auswärtigen, von Tschirjochy, ist aus Italien hierher zurückgekehrt.

*** Berlin, 6. Nov.** Eine kaiserliche Kabinettsorder vom 3. November bestimmt, daß die Offiziere des 11. Husarenregiments in Arefeld zu Ehren des Erbprinzen Otto von Preußen reich acht Tage Trauer anlegen. Eine Abordnung des Regiments nimmt an den Beisetzungsfeierlichkeiten teil.

*** Hannover, 5. Nov.** Bei der am 1. November im Wahlkreise 18 Hannover abgehaltenen Reichstagswahl wurden, nach amtlicher Feststellung, 20 646 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den nationalliberalen Kandidaten Adolf Reese, Senator in Stade, 13 497, auf den sozialdemokratischen Kandidaten Fritz Ebert, Arbeitersekretär in Berlin, 7149 Stimmen. Ebert ist somit gewählt.

*** Wien, 6. Nov.** Gestern sollte in Mosch in eine von polnischer Seite einberufene politische Versammlung stattfinden, die jedoch polizeilich verboten wurde. Reichstagsabgeordneter Chlapowski versuchte nunmehr, wie der „Osterr.“ meldet, im Freien die Menge anzuregen, was ebenfalls nicht gestattet wurde. Trotzdem kehrte Chlapowski gleich darauf in einem Wagen zurück und verfuhr nochmals, eine Ansprache an die Menge zu halten. Die Polizei inhibierte auch dieses, worauf die Menge die Polizei tötlich angriff, so daß diese sich zwingen sah, von der blanten Waffe Gebrauch zu machen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

*** Stuttgart, 6. Nov.** Die Landtagswahlen sind auf den 5. Dezember festgesetzt.

*** Wien, 6. Nov.** Seine Majestät der Kaiser stattete gestern nachmittag den Herzögen Ulrich und Albrecht von Württemberg einen Besuch ab.

*** Wien, 6. Nov.** Prinz Eitel Friedrich von Preußen stattete gestern nachmittag im Ungarischen Palais der Erbprinzessin Maria Theresia sowie den Erbprinzen Paul, Franz, Joseph und Maximilian im Namen des Kaisers Wilhelm und in seinem Namen Besuchsbesuche ab.

*** Wien, 6. Nov.** Seine Majestät der König von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern als Vertreter des Prinzregenten Luitpold sind heute vormittag zur Teilnahme an der Trauerfeier hier eingetroffen. Nach ihrer Ankunft statteten sie dem Prinzen Eitel Friedrich Besuch ab, den dieser erwiderte.

*** Rotterdam, 6. Nov.** Die holländische Regierung brachte im Parlament eine Buttergesetznovelle ein, durch welche die Kontrolle über die Margarinefabrikation wesentlich verschärft wird. Uebertretungen dieses Gesetzes werden ausschließlich mit Gefängnis und Haft und nicht mehr mit Geldbußen bestraft.

*** London, 6. Nov.** Die Hafenbehörden in Cowes sind angewiesen worden, eine Boje für die Boje „Hohenzollern“ neben der Boje der königlichen Yacht zu revidieren, da der Besuch Kaiser Wilhelms in Cowes zu dem im nächsten Jahr stattfindenden Regatta zu erwarten sei. In Marinekreisen wird der bevorstehende Besuch des Kaisers lebhaft kommentiert.

*** London, 6. Nov.** Das neue Kriegsschiff „Deradnough“ wird demnächst einige wichtige Probenfahrten unternehmen, die sich auf mehrere Monate erstrecken sollen. Zweck dieser Probenfahrten ist die Herbeiführung von Verbesserungsvorschlägen in Schiffbau, die, wenn sie sich bewähren, bei künftigen Schiffsaufträgen zur Anwendung gelangen sollen.

*** Christiania, 6. Nov.** In der gestrigen Stortingung stellte der Sozialist Eriksen den Antrag, das Storting möge sein Bedauern ausdrücken über das Vorgehen der Regierung bei der Beschlagnahme von russischen Schiffen in Norde. Der Minister des Auswärtigen, Löwlan, erklärte darauf, daß in dieser Frage keine allgemeine völkerrechtliche Regel bestehe. Die Entscheidung beruhe auf gegenseitigem Entgegenkommen der einzelnen Staaten und auf Schiedsgerichtsentscheidungen. Eine Person, welche das Asylrecht eines Landes genossen habe, müsse sich auch den Gesetzen des betreffenden Landes unterwerfen, wie es die eigenen Bürger tun. Nach weiterer Debatte wird der Antrag mit allen gegen zehn sozialistische Stimmen abgelehnt.

*** Konstantinopel, 6. Nov.** In einem gestern abgehaltenen Ministerrat wurde ein Beschluß gefaßt, der sich für Annahme der Note der Botschafter über die dreiprozentige Zollserhöhung ausdrückt. Der Minister des Innern unterzeichnete den Beschluß nicht, der jetzt dem Sultan zur Genehmigung vorliegt.

*** Bukarest, 6. Nov.** Ihre Majestäten der König und die Königin sind aus Sinaia nach Bukarest zum Winteraufenthalt zurückgekehrt.

*** Sofia, 6. Nov.** Ministerpräsident Petrow überreichte gestern dem Fürsten Ferdinand die Demission des gesamten Kabinetts. Der Fürst nahm die Demission an, und betraute gleichzeitig den Minister des Innern Petrow mit der Neubildung des Kabinetts. Die Krise dürfte durch Rekonstruktion des bisherigen Kabinetts in der Weise gelöst werden, daß Petrow als Minister des Auswärtigen wahrscheinlich durch den bulgarischen Agenten in Petersburg, Stancio, ersetzt wird, und daß das bisher unbesetzt gewesene Handelsportefeuille ein hervorragender Stambulowitsch, vermutlich der bisherige Kammerpräsident, Dr. Gubew, erhalten wird.

*** Sofia, 6. Nov.** Die Ministerkrisis ist beendet. Petrow übernimmt das Präsidium, Stancio das Portefeuille des Auswärtigen.

Verschiedenes.

† Berlin, 6. Nov. Heute vormittag halb 11 Uhr wurde auf dem Neubau Pfuelstraße 9 ein Raubmordversuch an dem Gelbbrieftäger Hammer verübt. Der Briefträger, der 1600 M. bei sich hatte, wurde schwer verletzt. Der Mann, der den Raubmordversuch machte, ist der stellenlose Tischler Max Rudolf Gärtner aus Neustadt in Sachsen. Der Raubmörder Gärtner hat gestern abend auf dem Postamt 33 eine Anweisung an sich selbst adressiert nach dem Neubau Pfuelstraße 9. Hier hat er, als die Arbeiter frühstücken gingen, den Gelbbrieftäger erwartet und ihn mit einer Eisenstange niedergeschlagen.

† Hamburg, 6. Nov. An dem 54jährigen Fräulein Verta Jark wurde von dem 35jährigen Tischler Raubt ein Raubmord verübt. Auf die Ergreifung des flüchtigen Raubmörders setzte die Polizei 500 M. Belohnung aus.

† Hamburg, 6. Nov. Der Annoncen-Agent Raubt, der in vergangener Woche an der Zimmervermieterin Verta Jark einen Raubmordversuch begangen hat, ist nach einem bei der hiesigen Polizeibehörde eingegangenen Telegramm in Bremen verhaftet worden.

† Breslau, 6. Nov. Die „Schles. Volksztg.“ meldet, daß am 8. Januar das Bischofsjubiläum des Kardinals Kopp gefeiert werden wird. Das Jubiläumskomitee tritt im Laufe der nächsten Woche zusammen, um das Festprogramm festzusetzen.

† Braunfelsweig, 6. Nov. Der Mitinhaber eines hiesigen Schornsteinbaugeschäftes, Ludwig Weiler, stürzte 30 Meter hoch von einem Schornstein herab und war sofort tot.

† Freiberg (Sachsen), 5. Nov. Gestern entfiel auf dem Gehöft des Gutsbesizers Claus in Linda ein Brand, der die Scheune, das Wohnhaus und ein Nebengebäude einäscherte. Heute wurden aus den Trümmern die verfohlen Leiden zweier Kinder, der Brüder Jeller Brandt, im Alter von vier und drei Jahren hervorgezogen. Man nimmt an, daß die Kinder den Brand in der Scheune selbst angelegt haben.

† München, 5. Nov. Kommerzienrat Dr. v. Krauß, Begründer und langjähriger Chef der Lokomotivfabrik Krauß und Co. in München und Linz, ist gestorben.

† München, 6. Nov. Kunstmaler Professor Edmund Sarrburger, Illustrateur der „Fliegenden Blätter“, ist gestorben.

† München, 6. Nov. Durch Ausfrage des wegen des Diebstahls in der Münzkassette verhafteten Wilhelm König ist nun auch der Rest des gestohlenen Geldes ermittelt und dieses wieder herbeigekauft worden. Der Rest war im Garten des Balleidungsamtes in der Fußstraße vergraben worden.

† Paris, 6. Nov. Der Senat ernannte heute eine Kommission, die über den Vorschlag betreffend die Ueberführung der Rische Zolas in das Pantleon beraten soll. Die große Mehrheit ist für den Vorschlag.

† Paris, 6. Nov. Die Verurteilung des Befehlshabers des Unterseebootes „Lutin“, Leutnant Japour, fand gestern nachmittag statt. Der Feind wohnten der Marineminister Thomson, der Kriegsminister Biquart und der Präsident der Kammer, Brisson, bei. Der Präsident der Republik, Fallières, hatte einen Vertreter entsandt.

† Amsterdam, 6. Nov. Bei dem Zusammenstoß zweier Wagen der elektrischen Straßenbahn wurde eine Dame getötet; viele Fahrgäste wurden verwundet.

† Mailand, 6. Nov. Gestern brach im Verlagsgebäude des Blattes „Secolo“ Feuer aus, das durch die Hilfe der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Außer dem Schaden, den das Haus erlitt, beziffert sich der Verlust, der durch die Zerstörung von Büchern herbeigeführt wurde, auf 250 000 Lire.

† Christiania, 6. Nov. Einer privaten Mitteilung zufolge, ist der norwegische Maler Friß Thaulow gestern vormittag in Volendam in Holland gestorben.

† Newyork, 6. Nov. In der Vorstadt Williamsburg verführten Verbrecher mittels einer riesigen Dynamitladung ein von sechs Familien benutztes Zinshaus nachts in die Luft zu sprengen. Die ganze Hausfassade wurde zerstört, hunderte von Fensterscheiben in der Nachbarschaft wurden zertrümmert. Es wurde niemand verletzt. Die Veranlassung zu dem Attentat war ein Erpressungsversuch.

In eigener Sache!

In ihrer Nr. 505 brachte die „Bad. Landeszeitung“ Ausführungen über die „Karlsruher Zeitung“, die sie dem „Volksfreund“ entnahm, und zu den ihrigen gemacht hat.

Nachdem die Redaktion der „Bad. Landeszeitung“ sich geweigert hat, von sich aus auf Grund einer von uns an sie gerichteten Klage die Verhältnisse ihren Lesern mitzuteilen, daß sie mit den Ausführungen des „Volksfreunds“ nicht einverstanden sei, sehen wir uns veranlaßt, folgendes festzustellen:

Bisher entsprach es nicht den journalistischen Sitten, die geschäftlichen Verhältnisse einer andern Zeitung: Annoncen-Einnahmen, Abonnentenzahl, redaktionell zu behandeln; wenn man sich aber über allgemeine Sitten hinwegsetzen wollte, hätte man sich u. E. zunächst bei dem angegriffenen Verleger erkundigen sollen, ob die von dem sozialistischen Blatte behaupteten Dinge wahr sind. Dann hätte die „Bad. Landeszeitung“ erfahren können, daß der Inhalt des „Volksfreund“-Artikels ohne Ausnahme den Tatsachen in keiner Weise entspricht, was übrigens für jeden Sachmann von vornherein zweifellos sein mußte.

Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Mittwoch, 7. Nov. Abt. B. 16. Ab.-Vorst. „Die deutschen Kleinräuber“, Lustspiel in 4 Akten von Kogebue. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 8. Nov. Abt. C. 15. Ab.-Vorst. „Daliör“, Oper in 3 Akten von Jof. Benzig, deutsche Bühnenbearbeitung von Max Kalbed, Musik von F. Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 7. Nov. 3. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel von Signorina Franceschina Prevosti. „Violetta“ (La Traviata), Oper in 3 Akten nach dem Italienischen des F. M. Piave, Musik von G. Verdi. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 6. November 1906.

Das Hochdruckgebiet, das in der letzten Zeit Nordosteuropa bedeckte, hat sich seit gestern auf Westrußland verlegt; von da nimmt der Luftdruck bis zu einer starken Depression ab, die über den britischen Inseln und der Nordsee liegt. Das Wetter ist in Deutschland trüb, regnerisch und verhältnismäßig mild; eine wesentliche Änderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. November früh.

Lugano Regen 10 Grad; Biarritz feht; Nizza wolfig 15 Grad; Triest bedekt 16 Grad; Florenz bedekt 14 Grad; Rom halbbedekt 10 Grad; Cagliari bedekt 19 Grad; Brindisi wolfig 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind. in mm	Himmel
5 Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.4	8.5	8.3	100	SW	bedekt
6 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.7	6.5	7.0	98	NE	„
6 Mittags 2 ⁰⁰ U.	742.9	11.3	8.7	88	E	„

Regen.

Höchste Temperatur am 5. November: 12.0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0.

Niederschlagsmenge des 5. November: 3.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 6. November, früh: Schutterinsel 0.96 m, gestiegen 13 cm; Rehl 1.36 m, gestiegen 5 cm; Maxau 2.64 m, gefallen 1 cm; Mannheim 1.65 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Sanft im Herrn entschlief heute im 60. Lebensjahre mein lieber Gatte, unser treue- sorgter guter Vater, Schwiegervater, Gross- vater, Bruder, Schwager und Onkel

Stadtrat

Josef Leonhard

Mitglied der I. Kammer Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen.

Mannheim, Karlsruhe, 5. Nov. 1906. L 13, 16

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Maria Leonhard geb. Mohr. Josef Leonhard. Heinrich Leonhard. Christian Leonhard. Hildegard Leonhard geb. Fendel. Emilie Leonhard geb. Eder. Maria Leonhard geb. Noll.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. Novbr., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Mannheim aus statt. D'970

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold & Neff, Durlach.

Die Generalversammlung unserer Aktionäre vom 30. v. Mts. hat die Erhöhung des Grundkapitals von M. 550 000.— auf M. 1 000 000.— durch Ausgabe von 450 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien zu je M. 1000.— beschlossen.

Wir bieten hierdurch im Namen dieses Bankhauses den alten Aktionären unserer Gesellschaft ein Bezugsrecht unter den nachstehenden Bedingungen an: 1. Die Anmeldung zum Bezug der neuen Aktien findet innerhalb der Präklusivfrist vom 14. bis 29. d. Mts. bei dem Bankhause Witt & Homburger in Karlsruhe während der üblichen Geschäfts- stunden statt.

- 2. Auf je 4 alte Aktien können 3 neue bezogen werden. 3. Bei der Anmeldung sind die alten Aktien ohne Dividendscheine in Begleitung eines doppelt ausgefertigten Anmeldeformulars einzureichen. Anmeldeformulare sind bei dem oben bezeichneten Bankhause unentgeltlich erhältlich. Die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgetübt ist, werden abgestempelt und sofort zurückgegeben. 4. Der Bezugspreis ist auf 118% = M. 1180.— für jede Aktie festgesetzt. Die Einzahlungen sind wie folgt zu leisten: 68% = M. 680.— für jede neue Aktie bei der Anmeldung, spä- testens am 29. November d. J. 50% = M. 500.— für jede neue Aktie am 4. Februar 1907. Den Schlusscheinstempel hat der Zeichner zu tragen. Ueber die geleis- teten Einzahlungen werden bis zum Erscheinen der Stücke Quittungen ausgestellt. D'935

Durlach, den 5. November 1906.

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold & Neff. (gez.) Beeg. (gez.) Schäber.

Total ruiniert!!!

werden Ihre Nerven, weil Sie fortgesetzt beim Telephonieren durch Geräusche aus Ihrer Umgebung gestört werden. Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse Prospekt über schalldämpfende Telephonzellen von der Industrie für Holzverwertung A.-G., Altenessen, Rheinland

Deutscher Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kruppsuchtums (Ortsgruppe Karlsruhe).

Donnerstag den 8. November 1906, abends 8 1/2 Uhr, im großen Rathhauseale D'800.2.2

Vortrag

des Herrn Dr. med. Schwidop-Karlsruhe über: „Waffen und Seuchen im Kriege“.

Freier Eintritt für jedermann. Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. D.934.2.1. Nr. 20 490. Karlsruhe. Der Bierbrauereibesitzer Friedrich Köpfer zu Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Frey in Karlsruhe, klagt gegen die Gottlieb Otto Koblhammer Eheleute, früher zu Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß auf dem der bekl. Ehefrau gehörigen Grundstück Lgh.-Nr. 2096 der Gemartung Karls- rube zu seinen Gunsten an 6. Stelle eine Sicherungshypothek für den Betrag von 300 M. und an 7. Stelle eine Buchhypothek für die For- derung von 1500 M. eingetragen sei, daß diesen Hypotheken eine solche zu- gunsten der Firma Leo Möhle und Consorten in Säckingen in Höhe von 21 800 M. und zugunsten des Großh. Fiskus über 900 M. im Range vor- gehen, daß die Forderung der Firma

Leo Möhle und Consorten nur noch 19 550 M. und diejenige des Großh. Fiskus nur noch 223 M. 46 Pf. be- trage, daß ferner die Beklagten ihm für Bierlieferung im Monat August d. J. 30 M. 25 Pf. schulden mit folgendem Antrage: Die Beklagten werden verurteilt, von den Hypotheken der Firma Leo Möhle und Consorten in Säckingen und des Großh. Fiskus, mit welchem das Grundstück Lgh.-Nr. 2096 in Karlsruhe belastet ist, auf Grund der von den Hypothekengläubigern erteil- ten Lösungsbevollmächtigungen die Teil- beträge von 2250 M. und 676 M. 54 Pf. lösen zu lassen.

Die Beklagten werden als Gesamtschuldner weiter verurteilt, dem Klä- ger oder dessen zum Geldbezug be- vollmächtigten Prozeßvertreter die Summe von 30 M. 25 Pf. nebst 4

Proz. Zins seit dem Klagezustellungs- tage zu bezahlen.

Der beklagte Ehemann hat die Zwangsvollstreckung in das einge- brachte Gut seiner Ehefrau zu dulden. Die Beklagten haben die Kosten des Rechtsstreits einschließlich derjenigen der einseitigen Verfügung zu tra- gen.

Das Urteil ist gegen Sicherheits- leistung vorläufig vollstreckbar.

Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts- streits vor die vierte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Mittwoch den 23. Januar 1907, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen An- walt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu- stellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 2. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:

Veher.

Aufgebot.

D.967.2.1. Nr. 8478 IX. Karls- rube. Der Landwirt Friedrich Rihm III. in Heidenheim hat bean- tragt, den verschollenen Jakob Rihm, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch den 15. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Akademiestr. 2a, II. Etod, Zimmer Nr. 13, anberaumten Aufgebots- termine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Le- ben oder Tod des Verschollenen zu er- teilen vermögen, ergeht die Auffor- derung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1906.

Bruch.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Verichtigung eines Aufgebots.

D.966. Radolfzell. In der Be- kanntmachung vom 20. Oktober 1906 (Karlsruher Zeitung Nr. 356), das Aufgebot auf Antrag der Theodor We- ber Witwe in Singen betr., muß es heißen:

Aufgebotsstermin: Mittwoch den 9. Januar 1907, (statt 10. Januar)

vormittags 10 Uhr.

Radolfzell, den 5. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bruttel.

Konkursverfahren.

D.954. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Dionis Büdel, Wirt zum Bad Silberbrunnen in Röhlingen, soll in dem auf Samstag den 10. d. M., vor- mittags 10 Uhr, bestimmten Termin die Gläubigerversammlung auch gehört werden über die Einstellung gemäß § 204 Abs. 1 Satz 1 Konf.-O. bestimmt auf

Emmendingen, 5. November 1906. Großh. Amtsgericht II.

gez. Dr. Fuchs.

Dies veröffentlicht: Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Kaltenbach.

Konkursverfahren.

D.955. Ettenheim. Das Konkurs- verfahren über das Vermögen des Maurers Wilhelm Dehner in Gra- fenhausen wurde nach Vornahme der Schlußverteilung und Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts dahier von heute aufge- hoben.

Ettenheim, den 2. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Kunz.

Konkursverfahren.

D.956. Nr. 21 036. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Ver- mögen des Schuhhändlers Karl Krummet in Lahr ist Termin zur Ab- nahme der Schlußrechnung und Erbe- lung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis auf

Samstag den 24. November 1906, vormittags 11 Uhr,

vor Gr. Amtsgericht Lahr bestimmt.

Lahr, den 3. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Eisenräger, Gr. Amtsgerichtsekretär.

Bekanntmachung.

D.937. Lahr. Im Konkursverfah- ren über das Vermögen des Kauf- manns Wilhelm Speer in Friesen- heim sind zur Schlußverteilung unter 36.86 M. beborrechtigte und 99 914.69 M. nichtbeborrechtigte Forderungen verfügbar: 4954.25 M.

Das Verzeichnis der bei der Ver- teilung zu berücksichtigenden Forde- rungen liegt auf der Gerichtsschreiber- bei des Großh. Amtsgerichts hier zur Einsicht der Beteiligten auf. Lahr, den 31. Oktober 1906. Der Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

D.938. Lahr. Im Konkursverfah- ren über das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Wihl. Speer, Karo- line geb. Breger in Friesenheim, sind zur Schlußverteilung unter 17 610.28 M. nichtbeborrechtigte Forderungen verfügbar: 1151.19 M.

Das Verzeichnis der bei der Ver- teilung zu berücksichtigenden Forde- rungen liegt auf der Gerichtsschreiber- bei des Großh. Amtsgerichts hier zur Einsicht der Beteiligten auf. Lahr, den 31. Oktober 1906. Der Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

D.953. Meßkirch. In dem Kon- kursverfahren über das Vermögen des Konfektionsgeschäftsinhabers Eugen Kible in Meßkirch soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts in Meßkirch die Schluß- verteilung stattfinden.

Zu berücksichtigen sind M. 224.30 beborrechtigte Forderungen und Mark 46 048.73 nicht beborrechtigte Forde- rungen.

Die verfügbare Masse beträgt Mark 12 109.14, wovon jedoch noch das im Schlußtermin festzusetzende Honorar des Gläubigerentschusses zu begleichen ist.

Das Verzeichnis der zu berücksich- tigten Forderungen ist auf der Ge- richtsschreiberei des hiesigen Großh. Amtsgerichts, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht niedergelegt worden.

Meßkirch, den 31. Oktober 1906. Friedr. Schüle, Konkursverwalter.

Konkursverfahren.

D.957. Radolfzell. In dem Kon- kursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Anton Schächle jung in Singen ist infolge eines von dem Ge- meinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichs- termin auf

Dienstag den 27. November d. J., vormittags 11 Uhr,

vor Großh. Amtsgerichte dahier be- stimmt.

Der Vergleichsvorschlag und die Er- klärung des Gläubigerentschusses sind auf der Gerichtsschreiberei dahier zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Radolfzell, den 2. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bruttel.

Konkursverfahren.

D.942. Radolfzell. Das Konkurs- verfahren über das Vermögen des Metzgereimeisters Gustav Laule in Sin- gen wurde durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hierseits vom 24. Okto- ber d. J. nach Abhaltung des Schluß- termins aufgehoben.

Radolfzell, den 1. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bruttel.

Konkursverfahren.

D.943. Nr. 26 020. Schwetin- gen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers Johann Klee V. in Hochenheim ist Termin zur Anhörung der Gläubiger- versammlung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen ungenügen- der Konkursmasse gemäß § 204 Abs. 1 Satz 1 Konf.-O. bestimmt auf

Samstag den 10. November 1906, vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Amtsgericht dahier.

Schwetingen, den 31. Oktober 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bühner, Sekretär.

Konkursverfahren.

D.944. Nr. 26 018. Schwetin- gen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers Christof Klee II. in Hochenheim ist Termin zur Anhörung der Gläubiger- versammlung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen ungenügen- der Konkursmasse gemäß § 204 Abs. 1 Satz 1 Konf.-O. bestimmt auf

Samstag den 10. November 1906, vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht hier.

Schwetingen, den 31. Oktober 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bühner, Sekretär.

Konkursverfahren.

D.945. Nr. 26 019. Schwetin- gen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers Josef Klee III. in Hochenheim ist Termin zur Anhörung der Gläubiger- versammlung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen ungenügen- der Konkursmasse gemäß § 204 Abs. 1 Satz 1 Konf.-O. bestimmt auf

Samstag den 10. November 1906, vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Amtsgericht dahier.

Schwetingen, den 31. Oktober 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bühner, Sekretär.

Konkursverfahren.

D.946. Nr. 26 021. Schwetin- gen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handels- gesellschaft Gebrüder Klee in Hochen- heim, Inhaber: Christof Klee II., Jo- sef Klee III. und Johann Klee V. in Hochenheim, ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Ein- stellung des Konkursverfahrens wegen ungenügender Konkursmasse gemäß § 204 Abs. 1 Satz 1 Konf.-O. bestimmt auf

Samstag den 10. November 1906, vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht dahier.

Schwetingen, den 31. Oktober 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Bühner, Sekretär.

Nachlassverwaltung.

D.947. Nr. 26 468. Karlsruhe. Das Großh. Amtsgericht, Abt. V. hier hat am 8. Oktober 1906 über den Nachlaß des am 20. Juni 1906 zu Karlsruhe verstorbenen, zuletzt daselbst wohnhaft gewesenen Bauunternehmers Jakob Brauch die Nachlassverwaltung angeordnet und den Wagenswärter Leonhard Berger hier, Berderstraße Nr. 84, zum Nachlassverwalter be- stellt.

Karlsruhe, den 3. November 1906. Paulus, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

D.965. Durlach. Landwirt Wilhelm Ludwig Tron von Ralmbach wurde durch Beschluß vom 1. Oktober d. J. ihm zugestellt am 11. Oktober 1906, wegen Trunksucht entmündigt.

Durlach, den 31. Oktober 1906. Großh. Amtsgericht:

Lang.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Städtischen Schularztes ist auf 1. Januar 1907 zu besetzen. Privatpraxis ausgeschlossen. Monats- licher Gehalt 250 M. Gegenseitige dreimonatliche Kündigung. D.907.2. Gefällige Bewerbungen approbier- ter Zahnärzte sind längstens bis zum 20. November d. J. an den unter- zeichneten Stadtrat zu richten.

Freiburg i. B., 24. Oktober 1906. Der Stadtrat:

Dr. Winterer.

Mörder.

Schreibgehilfenstelle

mit einer Jahresvergütung von 600 Mark ist auf 15. November d. J. zu besetzen. D.906.3.2 Bewerber wollen sich unter Vor- lage von Zeugnissen melden. Kandidaten oder Aktiare werden bevorzugt. Mannheim, den 2. November 1906. Großh. Notariat 7.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung der etwa 325 m langen, 2 m hohen, aus eisenen Pfosten und Riegeln und festlenen Kalfaden bestehenden Einfriedigung des Petroleumkellers im badischen Güterbahnhof Basel soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Rageplan, Zeichnungen und Beding- nisheft können auf dem Bauureau, Riehenstraße Nr. 191, Zimmer 13, eingesehen werden. D.887.2

Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Einfriedigung“ versehen, bis längstens

10. November, vormittags 11 Uhr, portofrei anzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Basel, den 29. Oktober 1906. Großh. Bauinspektion II.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung D.968. der Lieferung von 250 000 kg Holz- stößen, 50 000 m Sandbockte, 10 000 kg Bindfaden, 200 000 kg Calcium- Carbid, 170 000 kg Dampfzylinderöl in zwei Losen von 90 000 und 80 000 kg, 30 000 kg Fruchtgummi, 1 240 000 kg Gasöl in 5 Losen und zwar 4 Lose zu je 250 000 kg und 1 Los zu 240 000 kg, 60 000 kg Putzöl, 160 000 Stück Glaszylinder, 8000 Stück Glas- zylinder für Gasglühlicht, 40 000 Stück Gasglühlichtkörper, 1000 kg Hanf, 5500 Stück Sandpfeifen, 2000 Stück Kotosmatten, 20 000 kg Kupferbitrol, 1 400 000 kg Mineralölmittelöl, und zwar 2 Lose zu je 240 000 kg und 4 Lose zu je 230 000 kg, 15 000 m Radleinenwand, 110 000 Stück Tele- graphenpapierstreifen, 2 250 000 kg Petroleum und zwar 2 Lose zu je 380 000 kg und drei Lose zu je 370 000 kg, 6000 kg Blombier- schneur, 330 000 kg Kuchbaumwolle und zwar drei Lose zu je 60 000 kg und drei Lose zu je 50 000 kg, 520 000 Stück Reiserellen und zwar zwei Lose zu je 227 500 Stück für die Elsaß-Lothringener Bahntrecken und 65 000 Stück für die Luxemburger Bahn- strecken, 440 000 kg Müßöl und zwar fünf Lose zu je 75 000 kg und ein Los zu 65 000 kg, 14 000 Stück Schließeisen, 225 kg Schwämme, 100 000 kg grüne Seife, 90 000 kg Soda, 90 000 Stück Strauchbesen, 30 000 kg Taig, 16 000 Stück Wachs- fadeln, 2100 Stück Wachsleder und 180 000 Schwacheln Rindhölzer findet am 20. November 1906, vormittags 10 Uhr, in dem Verwaltungsbüreau der Kaiserlichen Generaldirektion, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 61, hier, statt. Die Frist für die Erfüllung des Bes- trages läuft bis 30. Juni 1908. Zu- schlagsfrist 4 Wochen. Die maßgeben- den Bedingungen liegen in den Sta- tionenbureaus zu Rülhhausen, Straß- burg, Metz und Luxemburg zur Ein- sicht auf und können von der unter- zeichneten Dienststelle gegen kosten- freie Einsendung von 1,20 M. für eine Ausfertigung bezogen werden. Straßburg, den 2. November 1906. Materialien-Bureau.